

Monatsandacht September 2017

„Die richtige Blickrichtung“

Liebe Motorradfreunde, liebe Leser!

So langsam neigt sich die Motorradsaison ihrem Ende zu. In knapp zwei Monaten werden bereits viele ihre Maschinen winterfest machen und einmotten. Bis dahin allerdings erfreuen wir uns hoffentlich noch einiger guter Touren und Ausfahrten. Einige von euch waren bestimmt auch gerade erst mit dem Motorrad im Sommerurlaub, so wie ich auch.

Egal, wo wir unterwegs sind, wir wissen es eigentlich alle: das Thema „Blickrichtung“ ist ein zentrales Thema beim Motorradfahren. Wer hat nicht schon einmal den Spruch gehört: „Wohin du guckst – dahin du fährst“. Ich habe ihn schon oft gehört. Vom Fahrlehrer oder vom Sicherheitstrainer. Und wie oft will unser Blick in die Ferne schweifen – weg von der Straße und die schöne Landschaft rechts und links neben uns bewundern. Verständlich aber auch gefährlich. Denn so bekommen wir vielleicht nicht mit, dass auf der Straße ein Hindernis auftaucht, ein Verkehrsschild mich warnen will oder ein Autofahrer gerade dabei ist, abzubiegen und mich womöglich übersieht. Es gibt aber auch Motorradfahrer, die starren nur auf ihr Vorderrad, anstatt den Blick gerade bis zum Horizont wandern zu lassen, und wundern sich dann, warum die Fahrt plötzlich wackelig und unrund wird. Besonders in Kurven ist der weite Blick zum Kurvenende notwendig, damit wir auch gut und sicher hindurch kommen. Gerade hierbei sollten wir den Satz also immer im Hinterkopf haben: „Wohin du guckst – dahin du fährst“. Wenn unser Blick am Bordstein, an einer Mauer oder Felswand oder am Abgrund neben uns kleben bleibt, wird sich dieser Satz mit großer Wahrscheinlichkeit bewahrheiten. Mich hat es gleich am Anfang der Saison auf der ersten Ausfahrt aus der Kurve geschmissen – oder besser: mitten in der Kurve umgehauen, weil ich zu spät gesehen habe, dass die Kurve anders verlief, als ich es mir gedacht hatte. Gott sei Dank hatte ich keine schwereren Verletzungen, aber es hätte sicher auch schlimmer kommen können. Die falsche Blickrichtung kann uns im schlimmsten Fall das Leben kosten. In unserer Tageszeitung steht fast jedes Wochenende ein Bericht von verunfallten Motorradfahrern, leider nicht selten mit Todesfolge. Nicht immer waren diese Motorradfahrer selbst Schuld daran, sie wurden einfach übersehen. Aber auch hier stimmte die Blickrichtung nicht, auch wenn es nicht die eigene war, sondern die des Autofahrers. Im normalen Leben verhalten wir Menschen uns allerdings auch oft so wie oben beschrieben: wir konzentrieren uns nicht auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben und halten uns mit vielen schönen Nebensächlichkeiten auf, die uns davon abhalten, sich den wichtigen Fragen im Leben zu stellen: der Frage nach dem Sinn des Lebens, nach dem Woher und Wohin. Die Frage nach Gott: gibt es ihn wirklich? Wie kann ich das herausfinden? Und was hat Gott mit meinem Leben zu tun? Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Ich möchte dich ermutigen, hinzusehen und dich diesen Fragen zu stellen und Antworten darauf zu finden. Am besten mit Hilfe der Bibel. Ich bin mir sicher, dass Gott, wenn es ihn gibt (wovon ich übrigens überzeugt bin), dir antworten wird. Wenn du darauf wirklich ehrlich eine Antwort haben möchtest.

Vielleicht hast du aber auch schon Antworten auf diese Fragen gefunden und glaubst, dass es Gott gibt, aber dein Leben verläuft ziemlich unrund, weil du Dinge tust, die Gott nicht gefallen und auf Wegen unterwegs bist, die dich in Sackgassen führen oder die dich im Leben straucheln und fallen lassen. Dann möchte ich dich ermutigen, dein ganzes Leben an Gott, an Jesus Christus, und seinen Worten, wie sie in der Bibel stehen, auszurichten. So wie man einen Kompass oder sein Navi ausrichtet. Gott wird dir immer den besseren Weg zeigen und deinen Blick auf ihn ausrichten, damit du mit den Fragen, Aufgaben und Gefahren deines Lebens mit seiner Hilfe zurechtkommst und nicht mehr „rumeierst“. Und wenn du dich Christ nennst, aber dein Blick immer wieder bei dir selbst haften bleibt oder bei den Problemen, Mauern und Abgründen, die in deinem Leben auftauchen und mit denen du glaubst, nicht klar zu kommen, dann bitte Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist, darum, dass er deinen Blick von dir und deinen Problemen weg auf sich lenkt und auf seine Hilfen und Möglichkeiten.

Dann stimmt die Blickrichtung und dann kriegst du auch die Kurve!

Wer dazu noch mehr wissen möchte oder Fragen hat, der darf mir gerne schreiben: natascha@cma-germany.de oder Natascha.Fleger@web.de

Möge Gott euch segnen, indem er euch im Blick hat und eure Blicke lenkt - vorbei an Hindernissen und Gefahren, sicher durch die Kurven eures Lebens aber immer mit Blick auf die Ewigkeit

Natascha Fleger